

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

173 (15.4.1918) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:

Table with subscription rates for different editions and regions, including prices for annual and half-year subscriptions.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitans größte Bezugszahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rindspacher.

Die Spalte Spaltenbreite 30 Bsp. Die Meldezeitung 1 M. Meldezeitung an 1. Stelle 1,25 M. die Seite, außerdem 20% Steuerzuschlag.

Nr. 173. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 15. April 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

Advertisement for 'Das heißt durchhalten' (That means to hold on). It features a signature and text praising the steadfastness of German soldiers during the war.

Der verfälschte Kaiserbrief.

Berlin, 13. April. Die Berliner Presse hebt in ihren Betrachtungen über den verfälschten Kaiserbrief vor allem hervor, wie an sich die Dinge des Frühjahrs und Sommers 1917 heute nur noch vom historischen Standpunkt aus Wert hätten und die Hauptfrage sei, daß Kaiser Karl selbst jetzt in seinem Telegramm an den deutschen Kaiser seine Waffenbrüderschaft und Kriegszweckgemeinschaft mit Deutschland feierlich vor aller Welt bekräftigte.

Wien, 14. April. (Nicht amtlich.) Kaiser Karl ist heute abend nach Budapest abgereist. Prinz Sigismund von Bourbon aus den alliierten Ländern verschwunden.

Sch. Genf, 15. April. (Privatteil.) Nach einer Anklage im 'Petit Journal' sei der Prinz Sigismund von Bourbon seit Anfang März nicht mehr auf französischem und englischem Boden, was der französischen Regierung es unmöglich mache, den Prinzen um Verlegung des Originalbriefes des Kaisers Karl aufzufordern.

Die 'Humanität' besteht darauf, daß die Sozialisten die Frage des Briefes Kaiser Karls zu einer parlamentarischen Aktion machen. (G. R.)

Die deutsche Offensive. Die neuen Kämpfe. Berlin, 14. April. (Nicht amtlich.) In der Nacht vom 12. zum 13. April verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer auf unsere Stellung von Kallet bis Rassigny und schloß in den Morgenstunden des 13. April von Hoye Sur Mah ausgehend zu größter Heftigkeit an.

Daon wurde weiterhin rücksichtslos vom Feinde beschossen, die Stadt aufs neue schwer beschädigt. Berlin, 14. April. (Nicht amtlich.) Am Vormittag des 13. April setzten die Engländer nördlich von Wulverghem zu starkem Angriff an, der unter härtesten blutigen Verlusten reißlos zusammenbrach.

Die Erstürmung Mervilles. Berlin, 13. April. Der wichtige Ort Merville war einem Regiment als Angriffsfeld zugewiesen. Bis dicht vor seine Häuser hatte es sich im Laufe des Tages herangearbeitet. Gegen abend setzte es zum Sturm an.

Mitritt des Grafen Czernin. Wien, 14. April. Hier laufen als zuverlässig geltende Gerüchte um, nach denen Graf Czernin nach Abschluß des Friedens mit Rumänien zurücktreten will. Nach behauptet auch, der Brief Kaiser Karls an den Prinzen Sigismund wäre dem Grafen Czernin nicht bekannt gewesen und dieser habe sich nur infolge besonderer Einwirkung bereit gefunden, den Friedensschluß mit Rumänien erst noch zu erledigen, ehe er demissioniere. (B. L. A.)

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

igen Staatsmännern oder Fürstlichkeiten? Man müsse weitere Aufklärungen abwarten.

Eine österreichische Stimme. Wien, 13. April. (Nicht amtlich.) Zur Fälligkeit des Kaiserbriefes an den Prinzen Sigismund von Bourbon schreibt das offiziöse 'Freundblatt':

Kaiser Karl hat seit seinem Regierungsantritt niemals einen Schritt gemacht, daß sein schärfster Wunsch die Herbeiführung des Friedens sei, und daß er alles anstrebte, um dieses hohe Ziel zu erreichen. Dieses edle Streben hat Kaiser Karl bei der ganzen leidenden Menschheit die größten Sympathien erworben. Allein Kaiser Karl hat selbstverständlich niemals, auch nicht im entferntesten, daran gedacht, Eroberungsgelüste des Feindes in einer Lebensfrage unserer Bundesgenossen zu unterstützen.

Das Blatt schließt: 'Clemenceau hat nur eines erreicht, daß es überall klar und deutlich erkennbar ist, daß Kaiser Karl ein ebenso überzeugter Kämpfer für den Frieden wie ein unerschütterlicher treuer Verbündeter ist.'

Der Kaiserbrief Gegenstand einer Ententeskonferenz.

L. U. Genf, 14. April. Wie der 'Petit Parisien' mittelt, waren die Alliierten, die sich auf die österreichisch-französischen Friedensgespräche beziehen, darunter auch der Brief Kaiser Karls, seinerzeit Gegenstand der Beratung einer Ententeskonferenz. (Woff. Ztg.)

L. U. Genf, 14. April. Dem 'Temps' zufolge besitzt die französische Regierung nicht das Original, sondern eine Abschrift des Briefes Kaiser Karls. Es existiere aber noch ein zweiter Brief des Kaisers, in welchem mitgeteilt worden sei, daß der Inhalt des ersten Schreibens die Zustimmung der österreichisch-ungarischen Regierung besitze.

Neuer Ausfall der französischen Regierung. Paris, 14. April. (Nicht amtlich.) Eine Meldung der 'Agence Havas' (des Sprachrohr der französischen Regierung, D. R.) besagt: Es gibt Leute, deren Gewissen verborben ist, Kaiser Karl verfühle, in der Unmöglichkeit, ein Mittel zu finden, das Gesicht zu wahren, darauf zu schwagen, wie ein Terzianiger.

Wien, 14. April. (Nicht amtlich.) Kaiser Karl ist heute abend nach Budapest abgereist. Prinz Sigismund von Bourbon aus den alliierten Ländern verschwunden.

Sch. Genf, 15. April. (Privatteil.) Nach einer Anklage im 'Petit Journal' sei der Prinz Sigismund von Bourbon seit Anfang März nicht mehr auf französischem und englischem Boden, was der französischen Regierung es unmöglich mache, den Prinzen um Verlegung des Originalbriefes des Kaisers Karl aufzufordern.

Die 'Humanität' besteht darauf, daß die Sozialisten die Frage des Briefes Kaiser Karls zu einer parlamentarischen Aktion machen. (G. R.)

Die deutsche Offensive. Die neuen Kämpfe. Berlin, 14. April. (Nicht amtlich.) In der Nacht vom 12. zum 13. April verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer auf unsere Stellung von Kallet bis Rassigny und schloß in den Morgenstunden des 13. April von Hoye Sur Mah ausgehend zu größter Heftigkeit an.

Daon wurde weiterhin rücksichtslos vom Feinde beschossen, die Stadt aufs neue schwer beschädigt. Berlin, 14. April. (Nicht amtlich.) Am Vormittag des 13. April setzten die Engländer nördlich von Wulverghem zu starkem Angriff an, der unter härtesten blutigen Verlusten reißlos zusammenbrach.

Die Erstürmung Mervilles. Berlin, 13. April. Der wichtige Ort Merville war einem Regiment als Angriffsfeld zugewiesen. Bis dicht vor seine Häuser hatte es sich im Laufe des Tages herangearbeitet. Gegen abend setzte es zum Sturm an.

Mitritt des Grafen Czernin. Wien, 14. April. Hier laufen als zuverlässig geltende Gerüchte um, nach denen Graf Czernin nach Abschluß des Friedens mit Rumänien zurücktreten will. Nach behauptet auch, der Brief Kaiser Karls an den Prinzen Sigismund wäre dem Grafen Czernin nicht bekannt gewesen und dieser habe sich nur infolge besonderer Einwirkung bereit gefunden, den Friedensschluß mit Rumänien erst noch zu erledigen, ehe er demissioniere. (B. L. A.)

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Wiener A. u. F. Tel.-Corr.-Büro meldet: Der Minister des A. und R. H. A. und des Reiches hat heute seiner A. und R. Majestät geruht, dieselbe allergnädigst anzunehmen und den Grafen Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

zum Besten vor. Der Engländer war geflohen und hatte seine Maschinengewehre zurückgelassen.

Darüber war es Nacht geworden. Auf dem Marktplatz wurde nach ausgedehnter Sicherung ein paar Stunden gerastet. Bei Tagesanbruch ging es erneut vorwärts.

Westlich der Stadt empfingen die Engländer, die sich nachts dicht am Ausgange eingegraben hatten, die Deutschen mit Gewehrfeuer. Wiederum gingen die Maschinengewehre zwischen den Häusertrümmern des Westausganges in Stellung und eröffneten ihr ruhiges und wohlgezieltes Feuer. Plötzlich winkten die Briten mit weißen Fahnen, erhoben die Hände und kamen, als das deutsche Feuer schwieg, zu den Deutschen herüber.

Nach einer halben Stunde setzte das Regiment seinen Vormarsch fort. Morille blieb unbesritten in deutscher Hand.

Am der Bahn Clermont—Amiens.

Berlin, 15. April. Seit dem deutschen Erfolg auf dem westlichen Ärmelkanal liegt die Bahn Clermont—Amiens unter Artilleriefeuer. Diese Bedrohung ihrer wichtigsten Verbindungslinien mit dem britischen Heer, das diese allein nicht zu sichern vermochte, zwingt die Franzosen seitdem zu unausgesetzten Gegenangriffen, die bisher sämtlich unter äußerst schweren blutigen Verlusten zusammenbrachen.

Nach den vergeblichen Anstößen am 7. und 8. April versuchten die Franzosen am frühen Morgen des 11. April nach härtester Artillerievorbereitung vom Nordrand des Baumenuwaldes bis an den Arriereconnetwald anzugreifen. In mehreren dichten Sturmwellen hintereinander stürzten sie heran. Aber nur der ersten Welle gelang es, das deutsche Sperrfeuer zu unterlaufen. Als die Stürmenden vor den deutschen Gräben angelangt waren und haben, daß ihre Unterstützung im deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer liegen gelassen sei, gaben sie sich ohne weiteren Widerstand gefangen. Der Rest der französischen Stoßtruppen, der im schweren Feuer vor den deutschen Gräben lag, verlor sich wieder zurückzuziehen, allein nur einem geringen Teil gelang es. Die Mehrzahl der Flüchtenden brach im Strichfeuer der deutschen Maschinengewehre zusammen. Alle Opfer der Franzosen, ihr von den Engländern verlorenes französisches Land wieder zu gewinnen, waren umsonst.

Die Bahn Clermont—Amiens liegt unter schwerem deutschem Feuer, das sich am Nachmittag des 11. April zu besonderer Heftigkeit steigerte. Die Bahnhöfe Montmarin und Remicourt stehen beide in hellen Flammen. Die nördliche Bahnstrecke wurde gleichzeitig von Fliegern angegriffen, die sie seitdem täglich mit Bomben bewerfen.

Deutsche Pazarette von der Entente abichtlich beschossen.

Berlin, 14. April. (Nicht amtlich.) Nordwestlich von Couail—St. Hein wurde ein deutsches Pazarett, dessen Zelte zweifelhaft für Luft- und Erdbeobachtung durch das Rote Kreuz deutlich erkennbar waren, vom Feinde planmäßig beschossen. Die Entente kann sich damit brüsten, alle Zelte zerstört oder beschädigt zu haben. Glücklicherweise konnten die deutschen Verwundeten fast sämtlich noch rechtzeitig geborgen werden. Der Vorfall beweist aufs neue die Art der Kriegführung unserer Feinde, die vor keinem Völkerverbrechen zurückschrecken.

Neutrale Urteile.

Bern, 13. April. (Nicht amtlich.) In seiner heutigen Betrachtung zur Kriegslage hebt Stegemann im „Bund“ ganz besonders hervor, daß die Deutschen westlich von Lille im Besitz eines Aufmarschgeländes seien, auf dem eine Offensive gegen Calais eingeleitet werden könnte. Heute bedrohe der in diesem Aufmarschgelände sichtbar gewordene Vorstoß in der Tat in fernstem Ausblick Calais, wenn damit auch natürlich nicht gesagt sein soll, daß nun der Weg nach Calais feststehend zurückgelegt werden kann oder soll.

Stetoholm, 13. April. (Nicht amtlich.) Der militärische Mitarbeiter von „Evenska Dagbladet“ schreibt zu dem deutschen Durchbruch an der Ais: Die deutschen Erfolge nehmen täglich größtenteils Umfang an und der Charakter der Operation auf Einleitung entscheidender Ereignisse tritt immer deutlicher hervor, doch ist wahrscheinlich der nördliche Vorstoß für die Deutschen nicht das Hauptziel. Auf Seiten der Entente wird angefochten des äußerst schwierigen Problems die Notlosigkeit besonders groß. Im ganzen verhält man sich unentschieden, wahrscheinlich um seine noch zugänglichen Reserven nicht zu binden. Durch die Unfähigkeit gibt die Entente den Deutschen Gelegenheit, in Ruhe ihre neuen Schlüge vorzubereiten. Die Folge hiervon wird es sein, daß diese mit kräftigen Ueberrassungen einsehen werden, die die Lage der Entente täglich schwerer gestalten.

Auf der Gegenseite.

Tagesbefehl des Generals Haigh.

London, 13. April. (Nicht amtlich.) Neuter. In einem Tagesbefehl dankt Feldmarschall Haigh den englischen Truppen in Frankreich für den glänzenden Widerstand, den alle Offiziere und Mannschaften unter den schwierigsten Umständen geleistet haben. Er fährt fort: „Viele unter uns sind tief ermutigt. Diesen sage ich, daß der Sieg von dem errungen wird, der am längsten durchhält. Die französische Armee kommt uns schnell mit großen Verstärkungen zu Hilfe. Es bleibt uns kein anderer Weg als den Kampf auszukämpfen. Eine jede Stellung muß bis zum letzten Mann gehalten werden. Es darf von keinem Rückzug die Rede sein. Mit dem Rücken an das Meer und im Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache, muß jeder unter uns bis zum Ende kämpfen. Die Sicherheit unseres Heimes und die Freiheit der Menschheit hängt in gleicher Weise von unserer aller Haltung in dieser kritischen Stunde ab.“

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Hen.

(31. Fortsetzung.)

Hilde Dassel überkam die Angst um die Eltern wieder mit aller Heftigkeit. „Ja, die Eltern! Meine guten Eltern! Wo sind sie? Was mögen sie jetzt erdulden müssen? Ach — und später — später —?“ Die Tränen schossen ihr wieder die Wangen herab. „Was wird aus meinen armen Eltern werden?“

Jetzt aber mußte sie vor allem wissen, was ihren Vater betroffen hatte. Diese bange Ungewißheit war die schlimmste Qual. Und ihrem Vater mußte Beistand, Hilfe werden. Aber wie? An wen sich wenden? Hier versagte ihr Geist in völliger Unerfahrenheit. Aber sie wollte, sie mußte fort, irgendwohin. Hilde klingelte, Martha erschien, ein Tablett mit dem Abendessen sorgsam in den Händen tragend.

„Fritz soll sofort das Coupe anspannen!“ „Das steht schon lange fertig, soll ich melden. Fritz meinte... Aber wollen gnädiges Fräulein nicht erst etwas zu sich nehmen? Gnädiges Fräulein werden Hunger haben. Und man muß etwas essen, schon um Kraft zu behalten...“

Damit setzte sie die Platte mit den Reishühnern auf den Tisch nieder.

Hilde sah ein, das Mädchen hatte recht. Ohne weiteres nahm sie ihren gewohnten Platz am Tisch ein. „Martha wollte ihr die Platte reichen.“

„Danke, ich nehme mir selbst.“ Sie saß jetzt noch in gewohnter Weise bedienend zu lassen, widertritt ihrem Gefühl.

Englische Berichte über die Armentieres-Schlacht.

U. Amsterdam, 13. April. Reuters Sonderberichterstatter bei der englischen Armee in Frankreich meldet, daß der Feind weiter mit aller Macht einen Durchbruch durch die englischen Linien zu erzwingen versuche.

Ein Reuterskorrespondent hatte eine Unterredung mit einem bekannten höheren englischen Offizier, der dem Korrespondenten u. a. sagte, der Feind greife auf der ganzen Front von Hollebeke bis Givensy an.

Die englische Notlage.

Berlin, 13. April. Infolge der großen Verwirrung in der englischen Führung leidet auch die Versorgung der britischen Truppen. Ganze Bataillone erhielten tagelang wenig oder gar keine Nahrung. Die schweren, blutigen Verluste der Engländer führten dazu, daß alle Ersatzlager in größter Eile ihre gesamten Bestände an die Front sandten. Aus einem einzigen Lager wurden 2500 Mann vorbeordeter Ausbildung in die vorderste Linie geschickt. Es sind 17- bis 19jährige Burschen, die kaum eine vierwöchentliche Ausbildungszeit hinter sich haben. Andere Divisionen, die bereits über ein Drittel ihrer Leute einbüßten, wurden nicht aus der Front herausgezogen, obwohl sie seit dem 28. März ununterbrochen im Kampfe standen. Die versprochene Ablösung konnte ihnen schließlich doch nicht werden, da die nötigen Truppen fehlten.

Es hat sich einwandfrei herausgestellt, daß der Grund zum Abtransport der portugiesischen Brigade in die Nähe von Boulogne in mehreren Reutenen dieser Truppe bestand. Sie war durch die Entbehrungen, durch Verlust und Krankheit so dezimiert, daß sie weitere Kämpfe nicht mehr in Betracht kam. Seit langer Zeit ist Ersatz aus Portugal nicht eingetroffen. Englands portugiesische Hüstruppen haben sich verblutet.

Jochs erste Aktion als Oberbefehlshaber?

L. Genf, 14. April. Eine Havasnote kündigt an, daß General Joch angesichts des britischen Mißgeschicks von seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber Gebrauch machen werde. Es sei ein Gebot unerbittlicher Notwendigkeit, die Zerstückelung der Nordfront zu verhindern. (L. A.)

L. Genf, 13. April. Wie Havas meldet, ordnete Joch das Eingreifen französischer Truppen auf dem gefährdeten linken englischen Flügel an. (B. Z.)

Beschreibung von Arras.

Bern, 13. April. Pariser Blättern zufolge wird Arras seit dem 21. März ununterbrochen aufs heftigste beschossen. Der angerichtete Schaden ist unüberschaubar. Die Stadt bildet nur noch einen riesenhaften Trümmerhaufen.

Die Erweiterungen der französischen Kriegszone.

Sch. Genf, 15. April. (Privat.) Der „Magdeburger“ wird von hier gemeldet: Pariser Blätter vom Freitag abend berichten: Dünkirchen und Boulogne wurden in die Kriegszone eingezogen. Für Paris steht die gleiche Maßnahme bevor. (g. A.)

Zur Beschickung von Paris.

Berlin, 13. April. Die fortgeschrittene Fernbesichtigung der Stellung Paris hat zur Folge, daß in immer weiterer Umgebung die Bevölkerung Paris zu räumen beginnt. Verschäftsleute schließen ihre Läden und lassen alles zurück. Die Angestellten müssen ihre Arbeit aufgeben und verlassen ebenfalls die Festung. Sie wollen angesichts der drohenden Hungersnot ihre Leben retten.

Clemenceaus neueste Vertretung.

Sch. Zürich, 15. April. (Privat.) Die Mailänder Blätter melden aus Paris, daß Clemenceau im Ausschuss am letzten Freitag den Abgeordneten die Versicherung abgegeben habe, daß innerhalb zwei Monaten die große Wendung der Kriegslage erfolgen würde, die das Ende des Krieges bringen werde. (g. A.)

Der Schiffsverkehr Frankreich—England.

Sch. Genf, 15. April. (Privat.) Nach Meldungen von der französischen Grenze ist der private Schiffsverkehr Dover—Calais seit Freitag gänzlich eingestellt. Der direkte Schiffsverkehr Frankreich—England dürfte über Hazre—Portsmouth geleitet werden. (g. A.)

Wilson's Dank und Gruß an Clemenceau.

Paris, 13. April. (Nicht amtlich.) Agence Havas. Präsident Wilson hat auf das Telegramm des Ministerpräsidenten Clemenceau bei der Gelegenheit des Jahresfestes des Kriegseintrittes der Vereinigten Staaten durch folgendes Telegramm geantwortet: „Ich habe mit dem größten Vergnügen und mit hoher Wertschätzung Ihre lebenswürdige Botschaft vom 6. April erhalten. Ich freue mich, den Geist, der uns alle befehlet, das Ziel, das wir alle verfolgen, durch einen Mann, der Amerika so gut kennt, so wunderbar dargestellt zu sehen, und ich glaube Ihnen versichern zu können, daß solche Huldigung den Entschluß der Demokraten der Vereinigten Staaten für die Fortsetzung des Krieges stärken wird, der zur Ver-

„Bestellen Sie, bitte, Fritz soll sogleich vorkommen!“ Als das Mädchen hinausgegangen war, sah Hilde eilig ein halbes Hühnchen. Und da sie auf dem Büfett eine angebrochene Flasche Rotwein stehen sah, schenkte sie sich ein Glas halbvoll ein, zur Kräftigung. Da klopfte es. Fritz trat herein, im Abendmantel und mit dem Hut in der Hand.

„Nimm! Es mir die Freiheit nicht iberl gnädiges Freilein, ich meene es gut. Ich hadde die Sache nämlich schon ämal nit dorchgemacht: Mein erchter Herrre in Dräfen, zu dem ich glet' von der Bärrischen Artillerie weg kam, den hatten se och 'neigel... Na ja! Regen Se sich nur nich uff! Ham Se nur Hoffnung! Säh'n Se, den ham se och nish anham kenn! Gar nish! Der hat sich seine wieder rausgewidelt! Jekhe is er in Wien und fährt seine Auto. — Und ihr Herr Baba rappelt sich och wieder raus. Kee — — nee, sorgen Se sich nur nich gleich äs! — Ich wollte Sie aber en guten Rat gä'n: Sie müssen fix zu ä Advokaten! An gleich zu en richtigen! Dehterwegen habb' ich schon lieber 'ne halbe Stunde die Ferkde barat! — Ja, ja, nee, nee, die Hauptsache is hier och, 'nen gerihnen Advokaten zu koosen, un da is der teuerste gerade gut genug, und wenn das letzte Bihden druffgehen sollte.“

Hilde sprang auf: „Einen Anwalt?“ O Gott! Sie mußte in solchen Dingen ja gar keinen Bescheid. Ihr Vater hatte ja in Geschäftssachen immer mit einem Justizrat zu tun. Aber sie mußte nicht einmal dessen Namen. Und was sollte sie so einem Herrn überhaupt sagen? Sie mußte ja selber noch gar nichts Näheres.

Zunächst also mußte sie sich mit jemand vertraulich besprechen, der ihr nahestand, und dort würde sie auch Rat er-

leidigung seiner Rechte (1) und der aller anderen freien Menschen (2) geführt wird. Die Vereinigten Staaten werden Genossen des französischen Volkes bleiben, das sie so sehr bewundern und für das ihre Bewunderung im Laufe des Krieges nur wächst, in dem das französische Volk der Welt ein so großes Beispiel der Tapferkeit gibt und einer energischen Fähigkeit, die weder Entthüllung noch Furcht kennt. Der herrlichste Gruß des amerikanischen Volkes geht mit dem meinigen über den Ozean zu den tapferen Kameraden, mit denen wir in Gemeinschaft leben.“

Dem Luftkrieg.

Erfolgreicher Luftschiffangriff gegen Kriegsindustrie in England.

Berlin, 14. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 12. zum 13. April griff Fregattenkapitän Strasser mit einem unserer Marineluftschiffgeschwader wichtige Stapel, Herstellungen- und Verarbeitungsplätze der Kriegsinindustrie Mittelenglands an. Beworfen wurden Birmingham, Nottingham und Sheffield, Leeds, Hull und Grimsby. Trotz außerordentlich harter artilleristischer Gegenwehr und Fliegerverfolgung gelang alle Luftschiffe wohlbehalten zurückzukehren. An dem Erfolg haben besonderen Anteil: die Luftschiffkommandanten Hauptmann Wanger, die Kapitänleutnants Ehrlisch (Herbert), von Freudenberg und Gleim, und Korvettenkapitän Arnold Schüge mit ihren tapferen Besatzungen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 12. April. Die Kriegsteuerungsbehörde an der Spitze im Reich und in Preußen wurden mit der Wirkung vom 1. April 1918 erhöht. Gleichzeitig sind Erlasse an die einzelnen Landesregierungen ergangen. Soweit die Auszahlung der erhöhten Steuerzulagen in einzelnen Fällen noch nicht erfolgt sein sollte, dürfte sie in allernächster Zeit zu erwarten sein.

Zur preussischen Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 13. April. Der Wahlrechtsauschuss des preussischen Abgeordnetenhauses beendete heute die zweite Lesung der ihm überwiesenen Vorlagen. Die drei Vorlagen, die in einem Mantelgesetz zusammengestellt worden sind, wurden im wesentlichen nach den Beschlüssen erster Lesung angenommen.

Die zweite Lesung im Plenum wird, wie mit Sicherheit angenommen wird, am Dienstag, den 30. April, beginnen. Sie soll bis Simmelfahrt beendet sein, dann bis Pfingsten die dritte Lesung, sodaß die durch die Verfassung geforderte wiederholte Abstimmung nach Pfingsten stattfinden könnte.

Aus dem neuen Rußland.

Oesterreichische Flottenabteilung im Hafen von Odessa.

Wien, 13. April. (Nicht amtlich.) Aus dem Kriegsprefektariat wird gemeldet: Die Flottenabteilung Balf, bestehend aus vier Monitoren, zwei Patrouillenbooten und zwei Dampfern, ist am 12. April nachmittags in Odessa eingelaufen. Die tadellose Durchführung dieser Ueberfahrt bedeutet umso mehr eine besondere maritime Leistung, als es sich hier nur um eine kleine Schiffseinheit handelt, die nicht für den Seebienst gebaut wurden. Keines der Fahrzeuge hat über 500 Tonnen, und gerade das Schwarze Meer stellt navigatorisch besonders zur jetzigen Jahreszeit, ein sehr schwieriges Gewässer dar. Die genannten Einheiten sind bestimmt, als Präsenzflotte der Flotten der Mittelmächte im Hafen von Odessa und in den angrenzenden Stromgebieten an der Aufrechterhaltung eines geregelten Schiffsverkehrs mitzuwirken.

England und der Krieg.

Der neue englische Kriegskredit.

Sch. Rotterdam, 15. April. (Privat.) Die „Morning Post“ meldet, daß der letzte Ministerrat die Einbringung eines neuen Kriegskredits von 500 Millionen Pfund Sterling (10 Milliarden Mark) beschlossen habe, für die vom 1. Mai ab entstehenden weiteren Kriegskosten. (g. A.)

Das Unterhaus und die irische Dienstpflicht.

Rotterdam, 13. April. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ meldet: Das Unterhaus hat bei seiner gestrigen Beratung über die irische Dienstpflicht, die an sich für die durch die militärischen Ereignisse bei der Regierung hervorgerufene Notwendigkeit zur Durchführung ist, unter dem drückenden Einfluß der neuen, ersten Ereignisse in Frankreich. Dieser Umstand erklärt die unerwartet große Mehrheit, die die Regierung aufzuweisen hatte. Gegen die Dienstpflicht stimmten vermuthlich die Nationalisten. Der ehemalige Ministerpräsident Asquith und andere führende Liberale, sowie offenbar auch die große Masse der liberalen Parteien, enthielten sich der Abstimmung.

halten, was sie unternehmen könnte. Sie dachte an Verwandte und Bekannte ihrer Eltern. Onkel Gustav, Papas Bruder, war der nächste, aber der, großer Gott, war ja auf Reisen! Und all die Freunde und Bekannten, mit denen die Eltern gesellschaftlichen Verkehr pflegten, künbten ihr alle dies zu fern, um von ihnen in einer solch schrecklichen Angelegenheit Hilfe zu erwarten.

Da erschien plötzlich in ihrem Herzen das Bild jenes Mannes... Der könnte ihr Rat geben, ihr vielleicht Hilfe bringen, der mußte ja in solchen Dingen Bescheid wissen. Aber der... oh, in schrecklicher Verzweiflung rang sie die Hände.

Nein, das ging ja doch nicht mehr, den konnte sie nicht ansehen! Ihn jetzt wiedersehen! O Gott! Nein, und wie hatte sie ihn doch gekränkt! — Es blieb nur Onkel Ernst, ein weitaufgeklärter Vetter ihres Vaters, aber der wohnte ganz draußen in Marnsee. Doch ihr Entschluß war gefaßt.

„Fritz, fahren Sie mich zu Onkel Röde!“

Ah! Die Fahrt nach Marnsee hinaus war so entsetzlich lang, obgleich Fritz draußlosraute wie die Feuerweh und mehrmals ein Säugmann mit kritischem Blick der Equipage nachsah und unwillkürlich eine Handbewegung nach dem Notizbuch machte. Als Fritz endlich vor der Ködelschen Villa hielt, fragte sie hastig nach dem Onkel. Aber der war mit der Tante wegen Abend nach Berlin gefahren, wohin, das wußte niemand, vielleicht ins Metropolytheater. Jedenfalls hatte Frau Röde große Toilette angelegt und das Opernglas mitgenommen. Vor ein Uhr kamen sie nicht wieder, denn sie pflegten nach dem Theater erst in der Stadt zu speisen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Heeresberichte.

Samstag Abendbericht.

Berlin, 18. April, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfeld an der Yps gewonnen wir kämpfend Boden. Sonst nichts Neues.

Sonntag Mittagsbericht.

An der Yps Boden gewonnen. Die feindliche Stellung bei Walwegem durchbrochen. Nieuweterke gestürmt. Die Höhen westlich Dris und die Orte Meris und Bieng Verquid genommen. An der Somme französischer Angriff gegen Mainvillers erfolgreich gebrochen. Nördlich Michiel energischer Vorstoß gegen amerikanische Truppen. Luftkämpferfolge.

W.B. Großes Hauptquartier, 14. April. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld an der Yps gewonnen wir im hohen Kampf Boden. Südlich vom Douve-Bach durchdringen die Truppen des Generals von Gerhardt die feindliche Stellung südwestlich von Walwegem und erzürnten nach erbittertem Ringen mit englischen, zum Gegenangriff angeführten Verbänden Nieuweterke. Ein in den Abendstunden durchgeführter Angriff unter Führung des Generals Maerder brachte uns in den Besitz der Höhen westlich von Dris. Bei Baillet wurde wechselnd gekämpft. Die Orte Meris und Bieng Verquid wurden genommen. Dem Schlachtfeld zufließende feindliche Kolonnen erlitten in unserem, durch Erb- und Luftbeobachtung wirksam geleiteten Feuer schwere Verluste. An der Schlachtfrente zu beiden Seiten der Somme Artilleriekämpfe. Ein Angriff mehrerer französischer Bataillone gegen Mainvillers brach blutig zusammen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

Nördlich von Michiel führten wir einen erfolgreichen Vorstoß gegen amerikanische Truppen aus, fügten ihnen schwere Verluste zu und brachten Gefangene zurück.

In Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 37 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Wendhoff erlangte seinen 24. Luftpfege.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sonntag Abendbericht.

Berlin, 14. April. (Amtl.) Abends. Auf dem Schlachtfeld der Yps erfolgreiche Kämpfe zwischen Nieuweterke und Bieng Verquid.

Ereignisse zur See.

Die Wirkung des deutschen U-Boot-Krieges. Berlin, 18. April. (Amtlich.) Ueber die Wirkung unseres U-Bootkrieges liegen heute wieder aus der feindlichen Presse bestätigende Zeugnisse vor. Carl schreibt im „Daily Telegramm“: „Infolge schlechter Organisation und irregeleiteten Strebens ist unsere Kampfkraft während eines Jahres um 25 vom Hundert vermindert worden. Der Ernst der Lage besteht darin, daß wir ein Jahr verloren haben, wogegen der Feind ein Jahr gewann. Das Ergebnis des Krieges ist gefährlich, da Flotte, Heer, Munition und Ernährung in der einen oder anderen aufeinanderlaufenden Schiffe.“

Das „Journal of Commerce“ vom 21. März beschränkt sich über die wahrheitswidrigen Verlustangaben der britischen Admiralflotte. Die Tatsache bleibt bestehen, daß an erster Stelle die Handelsflotte

nur zu leiden hat. Jetzt wird uns endlich, wenn vielleicht nicht die ganze Wahrheit, so doch immerhin soviel über die Schiffbauangelegenheit mitgeteilt, daß jeder Mann unsere gefährliche Lage einschätzen kann. Heute weiß das Volk, daß die bisherigen beruhigenden Erklärungen nichts anderes waren, als eine rein politische Sündenbock-Schau. Heute endlich wurde uns reiner Wein eingeschenkt. Je nachdem, was die Schiffbauindustrie in den nächsten 12 Monaten leisten, werden wir handhaben oder fallen. Die Vereinigten Staaten können uns jetzt nichts helfen. Wenn sie uns überhaupt noch helfen können, kann es lange dauern.“

Weitere U-Boot-Erfolge.

W.B. Berlin, 18. April. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten

23 000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelsschiffsräume vernichtet. Schwer betroffen wurde durch die Versenkungen wiederum der feindliche Transportverkehr im Ärmelkanal zwischen der französischen und englischen Küste. Zwei 6000 Bruttoregistertonnen große, tief beladene Dampfer wurden dort in gut durchgeführten Angriffen bei starker feindlicher Gegenwirkung aus Geleitzügen herausgeschossen. Ein 5000 Bruttoregistertonnen großer Landdampfer, der durch Zerförer gestört war, wurde an der englischen Westküste vernichtet. In den Erfolgen hatte Kapitänleutnant Remy den Hauptanteil. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Staatseinheit der baltischen Gebiete und ihr Anschluß an Deutschland unter Personalunion mit Preußen.

W.B. Berlin, 13. April. Der Vereinigte Landesrat von Livland, Estland, Riga und Desej hat im Schloß zu Riga unter großer Begeisterung und Jubel einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Der Vereinigte Landesrat von Livland, Estland, Riga und Desej beschließt:

1. Den deutschen Kaiser zu bitten, Livland und Estland dauernd unter militärischem Schutz zu behalten und bei energischer Durchführung der Loslösung von Rußland zu unterstützen.

2. Den Wunsch auszusprechen, daß Livland, Estland, Kurland und die vorgelagerten Inseln und die Stadt Riga ein einheitlicher, geschlossener und monarchisch-konstitutioneller Staat mit einheitlicher Verfassung durch Verwaltungsgemeinschaft werden und dem Deutschen Reich durch Personalunion mit dem König von Preußen angegeschlossen werden, und den deutschen Kaiser zu bitten, diesen Wunsch der baltischen Bevölkerung huldvollst zu genehmigen und dessen Verwirklichung herbeizuführen.

3. Den deutschen Kaiser zu bitten:

I. daß er die Schaffung eigener Landesverfassungen für Livland und Estland ermögliche, die bis zum staatlichen Zusammenschluß der baltischen Gebiete die Verwaltung Livlands und Estlands führen sollen;

II. daß zwischen dem Deutschen Reich bzw. dem König von Preußen und dem aus den baltischen Gebieten gebildeten Staat die erforderlichen Militär-, Münz-, Verkehrs-, Zoll-, Maß-, Gewichts- und sonstige Konventionen abgeschlossen werden.

Der Landesrat bestand aus 58 auf den Landeseisversammlung gewählten Mitgliedern und war von der Ritterschaft 3 Deutschen, von den Landpfletern 13 Deutschen, von den Landgemeinden 13 (9 Esten, 4 Letten), von den Städten 20 (13 Deutschen, 5 Letten, 2 Esten), von der Geistlichkeit 7 (4 Deutschen, 2 Esten, 1 Lette), von der Universität Dorpat einem Vertreter (Deutschen), aus dem Gebiet von Petshorn 1 Vertreter (Lette).

An den Kaiser wurde folgendes Telegramm gesandt:

„Seiner Majestät dem Kaiser und König.“

Die im gemeinsamen Landesrat geeinigten Vertreter der gesamten Bevölkerung von Livland, Estland, Riga und Desej

danken Eurer Majestät aus tiefbewegtem Herzen für die Errettung aus schwerster Bedrängnis. Befreit von Todesnot und Vergewaltigung kann die Bevölkerung jetzt ihre Wünsche für die Zukunft des Landes offen vor aller Welt bekennen und bittet daher einmütig, Eurer Majestät wolle die baltischen Länder für alle Zeiten unter dem mächtigstenzepter Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät dem Deutschen Reich in Personalunion mit dem König von Preußen anschließen.“

Aus der Schweiz.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

W.B. Bern, 12. April. (Nicht amtlich.) Amtliche Mitteilung. Die Verhandlungen zwischen den Delegierten der deutschen Regierung und denen des Bundesrates über den Abschluß des Wirtschaftsabkommens für die Zeit nach dem 30. April nehmen ihren Fortgang. Von deutscher Seite wird die Erhöhung der Kohlenpreise von 90 auf 180 Francs für die Tonne verlangt, wogegen die nach den bestehenden Abkommen gewährten Credits weggelassen würden. Der zweite wichtige Punkt betrifft die Schaffung einer neuen Kontrollorganisation. Die deutschen Delegierten verlangen, daß auch zugunsten der Zentralmächte eine ähnliche Kontrollorganisation eingeführt werde, wie die der „S. S. S.“ es ist, und daß diese neue Kontrollorganisation mit gleichen Befugnissen und Rechten ausgestattet werde, wie die der „S. S. S.“. In Verbindung damit werden weitere materielle Beschränkungen in Bezug auf die Ausfuhr industrieller Produkte verlangt.

Die deutschseits gestellten Forderungen sind für die Schweiz von größter Tragweite. Sie wurden eingehend geprüft. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Der Bundesrat hat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, eine gewisse Erhöhung des Kohlenpreises zuzugestehen. Er hat sich bereit erklärt, eine Kontrollorganisation nach Muster der S. S. S. zu diskutieren, da er findet, daß gegenüber den Zentralmächten nicht abgelehnt werden könne, was seinerzeit der anderen kriegführenden Partei zugestanden worden ist. Das Schwerkgewicht liegt indessen nicht in der Schaffung einer Kontrollorganisation als solcher, sondern in den Frage stehenden Beschränkungen für die Verwendung der eingeführten Produkte. In dieser Beziehung ist noch keine Erklärung erfolgt.

Schweizer Schutzmaßnahmen.

Basel, 12. April. (Privat.) Die „Basel, Nacht.“ melden: Von der Schweizer Armeeleitung wurde zum Schutze des schweizerischen Grenzgebietes gegen Fliegerüberfälle die Anordnung getroffen, auf beiden Seiten des hochgelegenen Bruntrater Schloßbaches je ein gewaltiges Kreuz aus hellem Holz anzubringen. Die Kreuze sind tagsüber weithin sichtbar und werden nachts durch starke elektrische Lampen hell beleuchtet. Die Anordnung wird den Generalstäben der kämpfenden Armeen amtlich mitgeteilt und man hofft, daß diese Vorkehrungen weitere Überfälle auf Schweizer Gebiet verhindern werden. (A. A.)

Vermischtes.

W.B. Wiesbaden, 13. April. Gestern abend 11 Uhr hat der Sergeant Josef Heid die 39jährige Frau Meta Pöhrer, mit der er ein Weder Verhältnis hatte, im Wortwechsel durch einen Revolver schuß so schwer verletzt, daß sie auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb. Er selbst versuchte sich heute früh in seiner Wohnung mit Benzolgas zu vergiften, was ihm mißlang. Er ist gefaßt.

Koburg, 13. April. Der langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende des Verbandes deutscher Vortragsvereine, Privatier Edmund Vogt, ehemaliger koburgischer Landtagsabgeordneter, ist im 80. Lebensjahr gestorben.

München, 13. April. Vor dem Münchener Schöffengericht fand heute ein Kostümfest sein gerichtliches Nachspiel, das gerade während der ersten Tage der großen Offensive im Westen im Atrium des Professors der Technischen Hochschule, Thiersch, mit großem Aufwande unter starker Beteiligung aus aristokratischen und höheren Offizierskreisen stattfand und in der Öffentlichkeit zu starken Angriffen Anlaß gegeben hatte. Die vier Verantwortlichen des Festes, der Student August Kroh aus Bondorf a. Rh., der auf diesem Wege seine Theaterkritikerei zu fördern beabsichtigte, das amerikanische Ehepaar Kunstmaler Schäfer und die Schriftstellerin Frau Wagenfeld aus Baden-Baden, waren des großen Unfalls angeklagt. Sie erhielten sämtlich eine sechsmonatige Freiheitsstrafe. Das Gericht in seiner Urteilsbegründung die Privatität der Veranstaltung in diesen Zeiten und gerade in den Tagen der schwersten Blutopfer, vor allem aber auch die Frechheit der beiden feindlichen Staatsangehörigen und die Unvorsichtigkeit der vielen Teilnehmer, die ihnen Gefolgschaft geleistet haben. (Kfr. A.)

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Neu einstudiert: „Die Hermannsschlacht“.

Drama in fünf Akten von Heinrich von Kleist.

Früh dunkelte der 21. November 1801 über das märkische Land. Zum Wannsee war ich hinausgefahren, wie so viele, die es an diesem Tag forttrieb aus dem Lärm der Reichshauptstadt an das stille Grab des Größten unter den Dichtern Deutschlands. Das schwermütige Abendsonnengold, das die Melancholie des Sees in düsteren Purpur hüllte, brannte in den Worten des Grabsteins wieder, unter dem sie vor 80 Jahren Heinrich von Kleist nach seinem selbstgewählten Tode gebettet. Und die Worte waren wie Flamme und Loberton zu der Erde empor, die sich auf des Dichters Grab, einfach und stolz unter den mageren Föhren im Sande, erhob. Und im Leuchten voll Kraft und im Schimmer voll Besmut kündeten sie an seinem Gedächtnistage jenes Dichters Los:

„Er lebte, sang und litt in trüber, schwerer Zeit.“
„Er suchte hier den Tod und fand Unsterblichkeit.“

3ehn Jahre nach Kleists Tode erst wurde die „Hermannsschlacht“, sein drausender Heroldruf an das unter dem napoleonischen Joch ächzende Vaterland, aus seinem Nachlaß bekannt, von Tied in Druck gegeben. Ebensovienig wie sein Preußenstück „Der Prinz von Homburg“ hatte es zu Kleists Lebzeiten einen Drucker gefunden. Für die deutsche Bühne aber war der leidenschaftsreiche Hohenberg auf Deutschlands unbefugbare Einheit auch da noch nicht vorhanden. Sein stürmischer Einheits- und Freiheitsdrang war lange genug staatsgefährlich. Erst mußten die gewaltigen Geschehnisse von 1870/71 im Kampf gegen einen andern Napoleon abermals, wie im Jahr nach des Dichters Tod, die deutschen Stämme geeinigt und endlich zum ewigen Bunde in ein machtvolleres Reich zusammengeschweißt haben, als man des rückwärtssehenden Dichter-Proppheten sich entsann. Seitdem haben die Verse der „Hermannsschlacht“ ihren Feuer-, Ehen- und Bluttant in ungezählte deutsche Herzen gegossen, hat das junge Deutschland Kraft und Begeisterung, Vergangenheitsstolz und Zukunftsgewissheit daraus getrunken.

Wieder war es ein 80ter Gedenktag der Deutschen, als wir den Geist des Dichters lebendig unter uns spürten. Nicht wie damals am märkischen See ein stiller Trauertag. Es war der 80. Geburtstag Bismarcks, als von vielen deutschen Bühnen heraus — die Karlsruhe an erster Stelle — Kleists Verherrlichung des ersten Einigers der Reichen, als sie zu verspüren meinten, daß all die heiße Sehnsucht, all der zukunftsweisende Glaube des toten Dichters in dem Großen im Sachienwald seine letzte Erfüllung gefunden hatte.

Oft ist in folgenden Jahren der hallende Beaus der „Hermannsschlacht“ über die Karlsruhe Bühne gegangen. Sein erzgewonnenes Lied aber hat heute wiederum eine neue Deutung und Bedeutung, seit es den Zwang der Welt Herrschaft eines anderen Roms, die auf Deutschlands Untergang sinnende Hier Englands und seiner Reibgenossen, zu brechen galt. Da steigt es wie die flirrende Verhe der Freiheit zum andern Mal aus dem Grabe des Dichters auf. Und seine Mahnung, an jeden Einzelnen unter den Deutschen, alles daran zu setzen, Hab und Gut und das blühende Leben, jede Selbstsucht dahinten zu lassen, wo es um das Ganze des Vaterlandes geht, muß in diesem deutschen Frühling jauchzende und betende Herzen finden.

So ist es dankbar zu begrüßen, daß abermals das Karlsruhe Hoftheater die kühne, dramatische Dichtung Kleists auf seinen Spielplan nahm. Tiefste Liebe zum Vaterland und weiglühender Haß gegen seinen Unterdrücker schmiedete das Werk. Aber das Große daran ist doch, mit welcher künstlerischen Einsicht Kleist seine Zeitbildung über seine Zeit hinaus erhob, daß sie in der Tat nur im alten Germanien zu spielen scheint, während wir zugleich in voller Deutlichkeit in Hermann und Marob, das auch in unseren Tagen kampfbereite Preußen und Oesterreich zu schauen glauben, in den im Varussiege kämpfenden Germanenführern die Rheinbundfürsten, in Augustus und Varus Napoleon und seine Marschälle und in Thuselda, trotz ihrer spät erwachten Frauenwürde und Frauenertöschung, ein eigenes Kleistsches Wort zu gebrauchen, „eines der Weibchen, die sich von französischen Manieren fangen lassen.“ So steht dieses Werk einzig da in seiner drängenden Wirklichkeit, die doch nur Symbolik ist, in der herben Realpolitik dieses Hermann, der doch voll weltumspannender Momente ist, in der künstlerischen Objektivität gegenüber dem Römertum eines Varus und Septimius, Männer, die uns der subjektivste Dichter trotz seines ungehäuerten Feindeshaßes in der Würde ihrer Lebensstunde fast sympathisch macht.

Herr Dr. Koenneke hatte am Samstag das Drama neu einstudiert in Szene gesetzt. Mit Glück ging er den einfachen Linien nach. So merzte er den theatralischen Einzug des Römerheeres aus und mußte ihn doch vor unser geistiges Auge zu bringen, ebenso wie die einzelnen rasselnden Kampfszenen im Teutoburger Wald zu Gunsten der geschlossenen künstlerischen Wirkung verschwand. In der grauen Vögelwingerzene hatte er mit Recht den Viren selbst unfindbar gemacht. Daß in der Aufstufszene an der Leiche der geschändeten Tochter Teutholds die Bühne so finster war, daß die Aufmerksamkeit des Publikums durch das vergebliche Bemühen, die handelnden Personen zu erkennen, abgelenkt wurde, war weniger angebracht. Auch der Wirklichkeitsnachahmung sind künstlerische Grenzen gesetzt. Mit kulturhistorischer Einsicht war der Waffenschmuck der Römer kostbarer

gehalten als der der Germanen. In dem Vorchang von Hermanns Gemach und in dem Gewande von Thuselda zeigte sich mit Wohlbedacht schon der von den römischen Händlern bis weit in Germanien hineinvertrugene Geist der Tiberstadt, in der übrigens auch Hermann als Arminius ebedem gewelt. Das Königszelt Marobds und seine ganze Waldmenschen-Erscheinung hätten auch mehr von diesen Einflüssen zeigen können, wo auch Marobd lange schon mit den Römern in Verbindung stand.

Herr Bürkner gab den Hermann wohl etwas zu jovial und weich. Man muß mehr seine innere Größe und die Ueberlegenheit herausfühlen, die mit den Mitteln der Jovialität spielt, wie mit denen der Falschheit und Verschlagenheit, die der römischen List die germanische gegenüberstellt. Die Vaterlandsliebe Hermanns hätte dagegen noch mehr Tiefe, Stolz und Flamme sein können. Das letzte Hineinziehen fehlte. Der Marobd des Herrn Herz war kraft und Pathos, aber nicht ohne Aufdringlichkeit. Gut war im allgemeinen der Varus des Herrn Baumbach, vortrefflich der gewandte Septimius des Herr Lütjohann. Einen mannhaften Eindruck machte der Septimius des Herrn Gffel. Für die Thuselda brachte Fräulein Persing die gute Erscheinung und im Leidenschaftlichen den rechten dramatischen Akzent mit. Als liebende und umscheidende Frau fehlte ihr indes die Modulationsmöglichkeit der Stimme sehr. In den vielen kleineren Rollen war fast das ganze männliche und weibliche Ensemble beschäftigt, und wenn auch infolgedessen nicht alles gleichwertig und von erwünschter künstlerischer Diskretion sein konnte, so wird man doch das äußere Zusammenspiel in seiner Einheitlichkeit als Leistung der Regie anerkennen müssen.

Wieder sprach der glutenvolle Dichter der „Hermannsschlacht“ zu seinem nachgeborenen Volk. Unter den Hörern aber sahen ihrer manche, die mit ehrenvollen Wunden aus der neuen Hermannsschlacht kamen, darin das Volk der Deutschen seine Freiheit und Sicherheit vor allen Eroberern der Welt erlämpft. In diesem blutigen Entscheidungsdrama führte am Samstag das Spiel der Bühne die Herzen vieler, die ihm freudig Beifall zollten.

Ich sehe das Grab des Dichters am märkischen See.
Soffendes Grün pinnt sich darüber hin. Junger Saft kündigt sich im alten Stamm der Erde an.
Eine Lerche schwingt sich in äerlichen Spiralen empor. Sentrecht steigt sie zum Himmel auf.
In der neuen Frühlingssonne leuchtet hell das letzte Wort der Inschrift über dem Grabe des Sängers deutscher Zukunft:
„Unsterblichkeit.“

Albert Herzog.

Mulcuto Extra

Sicherheits-Rasier-Apparat

- 1. Kein Verletzen der Haut mehr.
- 2. Keine Quälerei mit schlecht rasierenden Klängen mehr.
- 3. Kein fortwährender Kauf von neuen Klängen mehr.
- 4. Große Zeit- und Geldersparnis.

Eingeragene Bildzeichen.



Die handhohlgeschliffenen Mulcuto-Apparate rasieren sanft und sauber und bedeuten eine wirkliche Wohlfahrt für die Haut.

Allen Herren, die sich mit kratzenden u. schlecht rasierenden Klängen mühselig abquälen, wird empfohlen, den Mulcuto zu erproben. Tausende Anerkennungen.

Ich bin außerordentlich zufrieden mit ihrem Mulcuto-Apparat und hochereifert, endlich mal nach all den vielen und totern Messern und Apparaten ein Instrument gefunden zu haben, mit dem ich mich selbst rasieren kann, was gut und leicht geht u. sogar gegen die frühere Qual angenehm ist.

Dr. E. Feld-Zahnarzt
D. F. P. 470.

Unentbehrlich für die Truppen im Felde und in der Garnison. Apparat in Etui Nr. 1 & 6. — Versilberter Apparat mit Schärfe in Etui Nr. 91 und Mulcuto-Rasierseife 10. — Vollständ. Rasierzug: Apparat, Halter zum Schärfe, Seife, Mulcuto, Garantie-Rasierpinsel und echter Lederstreifen Mulcuto in Etui Nr. 41 & 19. Fertigt zum Gebrauch geschärft. — Garantieschein bei jedem Apparat. — Versand täglich. — Preisliste gratis. „Mulcuto“, Rasiermesserfabrik, Solingen. Hammerwerk und Hohlschleiferi. 1893 Fernspr. 2286. Tel.-Adr.: Mulcuto. Postscheckkonto 276 Köln, Reichsbank Girokonto.

Die Stadtbroschensammlung

Sammler Nr. 32. Sämtliche für die Bedürfnisse der Stadt denkbare Gabe in Sonntags-Blättern, Frauen- und Kinderzeitschriften, Wäsche, Spiel etc. entgegen.

Aue. Stammholz-Bersteigerung.

- 1. 19.49 im Etui I. bis IV. Klasse.
 - 2. 2.01 im Etui II. bis IV. Klasse.
 - 3. 1.75 im Etui III. bis V. Klasse.
 - 4. 1.75 im Etui III. bis V. Klasse.
 - 5. 6.48 im Etui III. bis V. Klasse.
 - 6. 2.40 im Etui III. bis V. Klasse.
- Angebote sind nach Sortimenten und Klassen getrennt, längstens bis Mittwoh. den 17. April 1918, vormittags 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Bürgermeisterrat schriftlich einzureichen, welches auf Wunsch Vorberichtigungen und Bedingungen verbietet.
- Aue. den 11. April 1918. Der Gemeinderat: Albert Bürgermeisterrat, Schulmacher, Ratsherr.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Jeder im Reichsgebiete wohnhafte männliche Deutsche oder Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie, der das 17. Lebensjahr vollendet, hat sich spätestens zwei Wochen nach diesem Zeitpunkt bei dem Einberufungsbüro seines Wohn- oder Aufenthaltsorts zur Eintragung in die Nachweisung der Hilfsdienstpflichtigen zu melden.

Zu gleichem Zwecke hat sich jeder männliche Deutsche oder Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie im Alter vom vollendeten 17. bis 20. Dezember 1917 seinen Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthaltsort in das Reichsgebiet verlegt, bei demselben Ausschuss zu melden, sofern er nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehört.

Die Meldung kann persönlich oder schriftlich erfolgen. Die schriftliche Meldung geschieht durch Abgabe der ordnungsmäßig ausgefüllten, vorgefertigten Meldebögen oder Aufenthaltsort oder durch Abgabe der ordnungsmäßig ausgefüllten, vorgefertigten Meldebögen in offener, an den Einberufungsbüro adressierten unfrankierten Umschlag bei einer Postanstalt (Postagentur) gegen Ausbündigung der ausgefüllten und neuentworfenen Meldebögen. Diese Verschickung ist kostenlos aufzubehalten.

Die Weiter von öffentlichen oder privaten Anstalten (Straf-, Versorgungs-, Heilanstalten usw.) mit Einschluß der geschlossenen Unterrichtsanstalten (Internate) werden auf die Vorschriften des § 5 und des § 8 Absatz 4, des § 15 und des § 16 Absatz 2 der Verordnung hingewiesen.

Wer die Meldung schuldhaft unterläßt, kann vom Einberufungsbüro mit einer Ordnungstrafe bis zu 100 M. und, wenn die Geldstrafe nicht beigetrieben ist, mit Haft bis zu drei Tagen bestraft werden. Gegen die Festsetzung der Strafe findet Beschwerde an die beim Kriegsamt in Berlin NW. 7, Friedrichstraße 100, errichtete Zentralstelle statt; die Beschwerde hat aufschiebende Wirkung.

Mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten, oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. wird bestraft, wer in der Meldung wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Karlsruhe, den 16. Februar 1918.

Bürgermeisteramt.

Unentbehrlich fürs Feld sind:

Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasiergarnituren, sowie Haarschneidemaschinen.

Zu haben in größter Auswahl im Spezialgeschäft

Karl Hummel

Telephon 1547. 7904* Werderstraße 13.

Zigaretten.

Sonderangebot nur für Selbstverbraucher.

300 Stück D A 82	12,40
300 " E A 84	16,80
300 " F A 85	19,00
300 " F A 112	32,40
100 " F A 185	18,50
100 " F A 160	18,-

1000 Stück zusammen für 100,70.

1721a Berlin gegen Nachnahme. 8.2
Dresden-N. 24. Paul Brieger,
Fernspr. 19529. Seanzlinstr. 6.

Obstwein

gebe zum Höchstpreis ab Station ganz od. teils ab Carl Wiesel, Weinhandl., Heiterheim i. Freisingen, 1896a Baden.

Wenstraubs

gut erhaltener Madonnenkranzen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 212479 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Taschenuhren

wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in 108
Weinstraubs
An- und Verkaufsgeschäft,
Kronenstr. 52.

Kindertiefwagen

ein. Kinderliegendes, verfertigt. 4171.2.2
Verbr. von Seibeneck,
Gardtr. 87.

Tüchtige Werkzeugmacher, Dreher und Mechaniker gesucht.

Gebrüder Fessler, Pforzheim, Abteilung Lindenstraße 36. 1722a.2.2

Für Metallpresserei

tüchtiger Vorarbeiter, sowie mehrere Metallpresser zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnis unter Nr. 2451/1874a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 8.2

20-40000 Mark

werden auf I. oder II. Hypothek ausgeliehen. (Gesuche unter Nr. 4220 an die „Badische Presse“).

Maschinenzeimer oder Techniker

(auch weibliche Kraft), flotter Arbeiter, sofort gesucht. Vorstellung unter Vorlage von Zeichnungen und Zeugnissen. Geigerische Fabrik 4210 G. m. b. H., Näppurrerstraße 66.

Bauführer

mit längerer Bauführer- und f. d. B. Erfahrungen, vertraut, für größeres hiesiges Baugeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Vorkenntnisse m. Lebenslauf, bisheriger Tätigkeits, Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und Zeit des Eintritts unter Nr. 4170 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

1-2 Goldarbeiter-Gehilfen

auch Kriegsbeschädigte, sowie Poliseuse für Silber sucht sofort. Hofjuwelier Bertsch, Kaiserstraße 165.

1 Friseurgehilfe

oder Volontär wird sofort gesucht. 4213, Frau Emil Schwanck Wwe.

Maurer und Tagelöhner

besucht. 2354, Bosman & Kuner, Kaiserstr. 96.

Zuhrmann,

tüchtiger, zuverlässiger, gesucht. 212838, Karl Wiesel, Kohlenhandl., Amalienstraße 17.

Zugewandte u. tüchtige Fräulein

für Schreibmaschine, die stenographieren u. selbständig arbeiten können. Angebote sind schriftlich unter Angabe selbstiger Tätigkeit einzureichen. 3.8 Gebrüder Sommer, med. Schulstr. 109a Kandel (Wald).

Landarzt sucht zur Erziehung seines 10-jährigen, einfachen, gebildeten, gesunde Dame. Angebote, Bild u. kurzer Lebenslauf erbeten unter Nr. 1726a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Tüchtiges Mädchen

das sich wagt all. häusl. Arbeiten unterzieht, findet leicht Stelle. 212563, In erfragen, Waldenstraße 65, II.

Tüchtiges Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. 212563, In erfragen, Waldenstraße 65, II.

Fräulein

zur Bekleidung in der Küche. Hotel Karpfen, 4214 Waldenstr. 67.

Braves, fleißiges Mädchen

für Küche und Haus zu K. Familie i. d. G. gesucht. Gartenstr. 29, III.

Mädchen

auf sofort oder 1. Mai für häusl. Arbeiten gesucht. Schützenstr. 73, 2. St.

Ein einfaches, braves Mädchen

das sich wagt all. häusl. Arbeiten unterzieht, findet leicht Stelle. 212563, In erfragen, Waldenstraße 65, II.

Tüchtiges Mädchen

zur Bekleidung in der Küche. Hotel Karpfen, 4214 Waldenstr. 67.

Schöne geräumige Villa

mit sämtl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, mit elektr. Licht u. Zentralheizung eingerichtet, großem Gemüse- und Biergarten, auf sofort zu vermieten. 1508a
Hob. Dogler Söhne, Kallst.

Große Parterre-Geschäftsräume

im Zentrum der Stadt, Kaiserstraße, gelegen, elektr. Licht, für Bekleidungs- oder Bürgengeschäft vorzüglich geeignet, sind sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres unter Nr. 4111 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ zu erfragen. 2.2

Arbeits-Fräulein

freudiges, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung als Stütze in besserem Hause. Gef. Angeb. unter Nr. 212614 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Lehrstelle

mit Verpflegung. Gef. Angeb. unter Nr. 212610 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Möblierte Wohnung

in der Nähe von Jagfeld ist einer Familie Gelegenheit geboten, sich auf unbestimmte Zeit dort Landaufenthalt zu nehmen. Wohnung besteht aus 8 geräumigen Zimmern, möbliert od. unmöbliert, Küche, Keller u. Speicherraum. Haltpunkt d. Staatsbahn Heilbronn-Karlsruhe. Zu erfr. bei Karl Oesch, Karlsruhe, 212682 Lützenstr. 72.

5 Zimmer-Wohnung

in der Beststadt zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 4179 an die Badische Presse erbeten.

Ettlingen

ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, mit Anteil an Nebengebäude, vollständig möbliert, Preis 300 Mark jährlich. Näheres im Maschinen-schreibbüro Mecker, Kronenstr. 10, Karlsruhe, Telefon 249. 3960

Möbliertes Zimmer

an solider Arbeiter sofort zu vermieten. 212624, Waldstraße 29, 4. Stock, bei Reis.

Fräulein

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möblierte Wohnung

von 4 Zimmern mit Bad, sowie Zubehör, spätestens auf 1. August d. J. hier oder in Duellach zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 1694a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit 1 Kind sucht ideale 2 Zimmer-Wohnung mit Gas auf 1. Mai oder später. Einhaus nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 212415 an die „Bad. Presse“ erb.

Auf dem Felde der Ehre fiel
am 27. März 1918 1747a.

Rolf Forst

Leutnant der Reserve im Jäger-Regiment zu Pferde 5 und Bad.-Adjutant im 1. Bad. Leib-Gren.-Regiment 109.
Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse und des Ordens vom Zähringer Löwen II. Klasse mit Schwertern.
Das Regiment betrauert den Verlust eines vortrefflichen Offiziers.
Im Namen des Offizierkorps:
Witt
Major und Kommandeur.

Am 19. März d. J. starb durch Absturz mit dem Flugzeug, der

Leutnant d. R. Rudolf Paekold.

Das Regiment betrauert aufrichtig den Heimgang dieses tüchtigen und tapferen Offiziers und wird ihm stets ein bleibendes Andenken bewahren.
Im Felde, 13. April 1918. 1745a

v. Ihlenfeld
Oberleutnant und Kommandeur
des 9. bad. Inf.-Regiments Nr. 170.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres Sohnes und Bruders

Otto

sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.
A. Heckmann, Hauptl. u. Fam.
Grötzingen, 13. April 1918. B12617

Todes-Anzeige.

Nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden ging heute nacht 1/2 Uhr mein geliebter, herzenguter Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Schwiegersohn und Vetter

Wilhelm Lang

Gärtner
im 37. Lebensjahre zum ewigen Frieden ein. 4212
Karlsruhe, den 13. April 1918.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ellse Lang und Katharine Lang Witwe
und 3 Kinder.
Beerdigung findet Montag, den 15. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Mühlburg statt.
Trauerhaus: Mühlburg, Bachstr. 77.

Danksagung.

Für das mir in so reichem Maße zuteil gewordene Mitgefühl beim Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. B11739

Frau Rosa Kempf, geb. Kunz.
Karlsruhe, den 15. April 1918.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Dies statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief nach kurzer Krankheit ganz unerwartet meine liebe Frau, meine unvergessliche gute Mutter und Schwiegermutter, unsere Großmutter, Tante und Großtante

Frau Rosa Baumgärtner

geb. Adam 1749a
im 71. Lebensjahre. In tiefer Trauer:
Josef Baumgärtner.
Josefine Vorstein, geb. Baumgärtner.
F. K. Vorstein
und vier Enkelkinder.
Oberweiler, 13. April 1918.
Freiburg i. B., Lehenerstr. 50.
Die Beisetzung findet am Dienstag nachmittags im engsten Familienkreise in Freiburg i. B. von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Prof. Rud. Bittroff

sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die trostspendenden Worte des Seelsorgers, die Begleitung des Veteranen- und Turnvereins, Nachrufe der Kollegen, Freunde und Schüler, sowie den Pflegerinnen und Kranzspendern.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wasserhahnen

werden sorgfältig repariert bei 3792.10.1
Wihl. Weiss, Blechnernmeister,
Steinstraße 14.
Für zukunftsreicheres Unternehmen wird p. sof. stiller
Teilhaber gesucht.
mit etwa 40-50000 A. Einlage bei hoher Verzinsung
Fabrikationszweig: Einbauklaviere u. -Pianos nach eigenen wertvollen Entwürfen, erprobt und allgänzlich bewährt, weit größeres Kapital bereits investiert, reiches Risiko ausgeschlossen, da allgemein begehrter Preiswertartikel. Nur Selbstbetriebliebenen, die nachweisbar über das erforderl. Kapital verfügen, wollen Angebot unter B12643 an die „Bad. Presse“ abgeben.

Drogerie Lang

Kaiserstr. 24.
Regelbahn
auf einige Tage in der Woche zu verkaufen. Selbst wird auch ein Regeltunne gesucht. B12816
„Fahr. Bönen“, Adlerstr. 18
Telephon 3747.
Möbel, ganze Haus- haltungen, sowie einzelne Gegenstände, Betten, Matratzen, Pianos, Lüge, Schreibstühle, Kleiderbügel, Bettstufen, Kinderbetten, Kinderwagen, Bettfedern, Nähmaschinen, Kücheneinrichtungen, Uhren, Waffen, Musikinstrumente, Pfandgegenstände Faust und zahlst an besten
Wendtraubs An- u. Verkaufsgeschäft, 52 Kronenstr. 52.
Ladenuhren
auch reparaturbedürftige, kauft fortwährend 4102
An- und Verkaufsgeschäft **Levy, Paragrafenstr. 22.**
Altertümer
werden angekauft B12830
Friedrichsplatz 8. Braml.
Niedere Rosen, gefüllte Garten- Nelken, Gypsohyazin, Paeonien (Pflanzknollen), Iris, Spiräen, Denten sowie sonst. Garten-Pflanzen bill. Verk. Eine frisch- und Schneeflecken. (Garten) von 10-12 u. 3-4 Uhr. 4905

Behälter

als Ententeich zu kaufen gesucht. B12609
Wittmerstr. 51, Durlach.
Damenfahrrad, od. Mädchenfahrrad, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis u. B12076 an die „Bad. Presse“ erb.
Zu kauf. gesucht: Gut- erhalt. Klappstorp. mit Dach. Ang. mit Preisang. unter Nr. B12833 an die „Bad. Presse“ erb. 3.2
Eleganter weißer ober- dunkelblauer Klappstorp- wagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B12895 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Klavier.

Schönes Tafelklavier, sehr gutes Instrument, zu verkaufen. Näheres **Werderstraße 88, B12812 1. Etod.**
Schlafzimmer- und Wohnzimmer-einrichtung.
Schön, Emailleerb. Kü- chenutensilien, Stühle, Staffelei, Spiegel, Bild- er, alles gut erhalten, preiswert zu verkaufen in Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft.
Kronenstr. 52. 4221
Schlafzimmereinricht. hell eichen, gut erhalten, ohne Bett, ist zu ver- kaufen. Ansehen morgens von 8-10 Uhr. B12443
Welschstraße 18, 3. Et. rechts.
Ein großes
Büfett, nuphaum, für Speiszim- mer passend, und ein **Schreibtisch** zu verkaufen. Zu erfr. unter Nr. 4103 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ 3.3
2 Konferenztische oder **Sitzungstische,** à 1,60 x 1,10 m, massiv eichen, mit Tuch- Bezug. B12609.2.2
1 Chzimmertisch, massiv eichen, alt, reich ge- schnitten, zum Ausgeben. B12609.2.2
1 Staffelei, Brunnhild, Kololo, reich ge- schnitten. B12609.2.2
1 Spiegel in Goldrahmen. **Schürmutter, S. Gartenhaus** Gebraucher 1719a.2.2
Landauerwagen billig zu verkaufen bei **Sermann Struer, Bühl, Widbichstraße 22.**
Verkauf:
1 neuer Zweifelhän- derwagen zu verkaufen. B12806
Max Buttner, Obergrömbach.

Klavier,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis- angabe unt. B12564 an die „Bad. Presse“ erb. 3.2
Ein elektrischer **Hand- Haartrockenapparat** zu kaufen gesucht. An- gebote unt. B12808 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“
Kinderliegewagen aus gutem Stoff zu Kauf. gesucht. Angeb. m. Preis- unter Nr. B12811 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“
Dobermann, **Hund,** ob. deraf., auch ed. junger Hund, zu kaufen gesucht. B12593
Wittmerstr. 51, Durlach.

Villa in Durlach

neu, schöne Lage, mit großem Garten, für 50000 **Mark zu verkaufen.** An- fragen unter Nr. 4219 an die „Badische Presse“
Haus- Weitendstraße 6 Zimmer im Stad. für 83000 A. zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 4218 an die „Badische Presse“
Bandhaus im Durlach zu verkaufen. 6 Zimmer, Küche, Keller, großer Garten, Scheuer, Schweinehölle u. Hühner- hof, elektr. Licht u. Wasser. Im Hause wurde eine Fremdenpension mehrere Jahre betrieben. Preis 12000 A. **Nr. Stocker, Schenker b. Gernsbach.**
Ein sehr erhalten, kaum angeht, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1688a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Piano,

sehr gut erhalten, kaum angeht, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. B12808 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2
Pianos werden unter Garantie billig gegen Kasse abge- geben. 1687a
Frs. Herrmann Nachf., Pianomagazin, Baden-Baden, Langestraße 58.
Sportwagen gut erhalten, sowie noch ältere Wagen preiswert abzugeben. **Levy, Paragrafenstraße 22.** 4101
Eine gut erhaltene alte **Gitarre** sowie eine **Führer** zu verkaufen. B12449
Wilhelmstr. 59, III.
Schöner guterb. **Wagen** u. ein **Klappstorpwagen**, 2 weisse Mädchen-Som- merhüte bill. zu verkaufen. **Wm. Durlacherstr. 37, II.**
Rehptinscher, Männchen, 1 1/2 N. a. zu best. B12844
Durlach, Amalienstr. 20, S. II.

Zu verkaufen:

1 **Wirtschaftsbüfett,**
1 **Badentheke mit Marmorplatte,**
1 **elegant. Kühlschrank für Büfett.**
Angebote unter Nr. 4110 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 3.3

Behandlung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 2. Hälfte des Monats April 1918 findet nach Maßgabe der Ordnungssatz der Ausweisarten mit Ausnahme des Dienstags, den 16. April d. J., jeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/2 Uhr und nachmittags 1/3 Uhr bis 6 Uhr im großen Rats- hausaal an folgenden Tagen statt:
O. J. 1 bis mit 2900 Montag, den 15. April 1918
2001 5800 Dienstag, den 16. April 1918
von vormittags 8 Uhr bis nachm. 1 Uhr
5801 bis mit 8700 Mittwoch, den 17. April 1918
8701 11600 Donnerstag, den 18. April 1918
11601 14500 Freitag, den 19. April 1918
Am Interesse einer geordneten und raschen Ab- wicklung des Auszahlungsgeschäftes muß dringend darauf bestanden werden, daß die Bezugsberechtigten die vorgedachte Reihenfolge genau einhalten. Karlsruhe, den 8. April 1918.
Das Bürgermeisteramt.

Kartoffel-Abgabe.

Infolge fortgesetzter reichlicher Anlieferung von guten badischen Kartoffeln können wir allen Haus- haltungen, welche im Herbst 1917 ihren Winter- bedarf an Kartoffeln mit 2 Zentner für den Mann mittelst Bezugschein von auswärts oder durch Zufuhr vom Kommunalerband bis 20. Mai 1918 eingeleistet haben, vom 20. Mai bis 3. August 1918 (Schluß der Kartoffel-Verzinsung) eine weitere Kontraktmenge von 75 Pfund abgeben. Preis 8 Mark für den Zentner, abzüglich im Hof des Kartoffel-Amtes, Kaiserallee 11 (Garten- wert). Zufuhr ins Haus ist nicht möglich. Wir empfehlen der Einwohnerschaft dringend, sich jetzt bietende Gelegenheit zur Einblendung mit guten Kartoffeln zu benützen. Alle Bestellungen sind sofort schriftlich unter An- gabe des Namens, des Standes, der Wohnung, der Kopfzahl und der Wägennummer dem Kartoffel- Amt, Kaiserallee 11, anzuschreiben. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge des Ein- ganges erledigt und die Haushaltungen von dem Zeitpunkt der Abholung der Kartoffeln durch Post- larte verbindlich. Der Preis ist bei der Empfang- nahme zu entrichten. Alle Kartoffeln müssen bis 15. Mai 1918 abgeholt sein. Wer bis dahin nichts angemeldet bzw. abgeholt hat, verzichtet bis 3. August 1918 auf eine Kartoffel-Belieferung seines Haushaltes durch den Kommunalerband. Nur diejenigen Haushaltungen, welche keinen Wintervorrat eingeleistet hatten, erhalten wie seither Marken zum wöchentlichen Kartoffel-Bezug in den Lebensmittelgeschäften bis 3. August 1918. Wer eine Kontraktmenge von 50 Pfund bereits abge- holt hat, erhält weitere 25 Pfund für den Zentner ohne besondere Befreiung. Das Kartoffel-Amt wird diese Haushaltungen den Tag der Abholung noch besonders bekanntgeben. Karlsruhe, den 10. April 1918.
Stadt, Kartoffel-Amt.

Pferdegeheule in Brandfäulen.

Alle Pferdebesitzer werden mit Rücksicht auf den derzeitigen großen Viehbestand aufgefordert, im Falle eines Generalalarms ihre zur Verfügung stehen- den Pferde nach dem nächstgelegenen Feuerhau- zu entsenden. Für die Dauer der Hilfeleistung wird die ortsbefindliche Verkömmung abgewagt. Ausbeuten werden für die am 1. Juni 1918 an den Feuerhau- entretenden Pferde besondere Prämien bezahlt.
Diese betragen:
für das erste Pferd 7.50
für das zweite Pferd 5.00
für das dritte Pferd 4.00
für das vierte Pferd 3.00
für das fünfte Pferd 2.00
für das sechste Pferd 1.50
für das siebte Pferd 1.00
für das achte Pferd 0.50
für das neunte Pferd 0.50
für das zehnte Pferd 0.50
ES werden benötigt:
am Feuerhaus **Jüdel 6** 5 Paar Pferde
: **Selbststraße 5** 5 „
: **Leopoldstraße 2** 2 „
: **Neuenstraße 2** 2 „
: **Mühlburgerstraße 3** 3 „
Karlsruhe, im April 1918. 4108
Der Stadtrat.

Grundstück-Zwangsversteigerung

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Vah. 10
4219, 7 a 50 qm mit Gebäuden **Schefflerstr. 28**
(Wirtschaft zum Braustübchen).
Schätzung: 62000 A. Wert des Ruhehutes (Grund- stück der Wirtschaftseinrichtung) 1997 A.
Versteigerungstermin: **Donnerstag den 16. Mai 1918, vormittags 9 Uhr,** im Notariatsgebäude B12843
Mündliche Auskünfte gebührenfrei beim Notar B12843
Karlsruhe, den 2. März 1918.
Groß. Notariat VI als Vollstreckungsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stammholzsteigerer, welche in den Gemein- dungen **Karlsruhe** vom Jahre 1913-1917 mit Stammholz liegen haben, werden aufgefordert, dasselbe bis 1. Juni 1918 abfahren zu lassen, da sonst die Gemeinde das nachgelagerte Stammholz als Gunken der Gemeindekasse wieder veräußert.
Karlsruhe, den 5. April 1918. 1735a.2.1
Der Gemeinderat.

Weingarten (Baden), Wirtschaft-Berpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt am **Donnerstag, den 18. d. Mtz.,** vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus hier die **Realgastwirtschaft zum Lamm** in Folge Ablauf der Pachtzeit 1600 weitere 3 eben, 6 Jahre öffentlich verpachten. Die Pachtstätten sind in gutem Zustand u. können mit den Pachtstücken verbunden werden. Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht 1600 dem Rathaus auf.
Weingarten, den 11. April 1918.
Gemeinderat.
Roth.